

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrue Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermiträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 252.

Wittwoch den 21. Dezember.

1892.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondent“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist nur dann zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingezahlt wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Hermiträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Bestellung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postkassetten und Postboten, sowie unsere Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Die Expedition und Redaction des „Merseburger Correspondent“.

* * Die Enthüllung des „Figaro“.

Der Pariser „Figaro“, ein Blatt, an dem nichts echt ist, als der Haß gegen Deutschland, hat sich ein großes Verdienst um die deutschste aller Parteien, die Ahlwardt und Gen. erworben, indem es einen Brief veröffentlichte, den im November 1886 die Loewesche Fabrik an den damaligen Kriegsminister Boulanger mit dem Anerbieten gerichtet hat, die zur Herstellung des Lebel'schen Gewehres erforderlichen Maschinen zu liefern. Der „Figaro“ bot diesen Brief dem Vertriebler Ahlwardt's zur Benutzung an. „Loewe!“ belamit er. „Die ganze Welt kennt heute den Namen des altberühmten Constructeurs der neuen preussischen Bewaffnung.“ Dieser selbe Herr Loewe erbot sich also 1886, Frankreich die zur Herstellung des Lebelgewehres nöthigen Maschinen zu liefern.“ Vom „Figaro“ abgehoben, weiß alle Welt, daß die Fabrik Loewe nichts weniger ist, als der Constructeur der neuen preussischen Bewaffnung. Bis zum Jahre 1889 hat die Fabrik feineres Gewehr für die deutsche Armee geliefert; und im Jahre 1886 existirte das neue kleinkalibrige Gewehr, das Modell 1888, zu dessen beschleunigter Herstellung die Loewesche Fabrik mitgewirkt hat, noch nicht. Die Fabrik war also 1886 nicht in der Lage, die Vereinbarnisse der deutschen Gewehrfabrikation an Frankreich zu verrathen und, wie der „Figaro“ schreibt, „zu einer Zeit, wo der Schnabel-Fall beinahe beide Völkern auf einander gehetzt hätte, nicht zögerte, allen beiden seine Dienste anzubieten.“ Zum Unglück für den „Figaro“ ereignete sich der Schnabel-Fall nicht im Spätherbst 1886, sondern im April 1887. Auch hier täuscht den „Figaro“ sein Eudämonismus; er hätte nicht an den Schnabel-Fall, sondern an den Kriegsprefekt anlässlich des Septennalsgesetzes, welches am 25. November 1886 dem Reichstage vorgelegt worden war, erinnern müssen. Natürlich paßte die Erinnerung an diese „Krisis“ dem „Figaro“ nicht in den Kram. Denn indem er konstatiert, daß das Lebelgewehr, mit dem Frankreich die deutsche Armee zu versorgen hoffte, erst im November 1886 zur Einführung angenommen wurde und daß damals General Boulanger die ersten Schritte zur Herstellung dieses Gewehres unternahm, liefert er den schlagenden Beweis, daß selbst General Boulanger im Winter 1886 bis 1887 an einen Ueberfall auf Deutschland gar nicht denken konnte! Das hält natürlich unsere alten Kartellparteien, die

damals die Wähler mit dem Popanz Boulanger schreckten, nicht ab, in die Anklage gegen Loewe einzustimmen, der seine Dienste dem französischen Feinde in dem Augenblicke einer „kriegerischen Katastrophe“ angeboten habe! Und interessirt weniger dieser neue Fall Loewe, als die Dreifigkeit, mit der die Presse der ehemaligen Kartellparteien mit den von dem Pariser „Figaro“ gelieferten Waffen politische Brunnengiftung betreibt. Nachtrage sollten die Politiker, die damals den General Boulanger, der bekanntlich durch Selbstmord auf dem Grabe einer Frau (natürlich nicht seiner Frau) endete, für einen gefährlichen Gegner hielten, aus Schamgefühl über ihr Verhalten schweigen. Niemand hat man ein lächerlicheres und zugleich traurigeres Schauspiel gesehen, als damals, wo in denselben Augenblick Frankreich vor einem Ueberfall Deutschlands zitterte und die deutschen Wähler aus Angst vor den Turbos zur Wahlurne eilten, um ihre politische Ueberzeugung dem Moloch Bismarck zu opfern! Noch im Dezember hat der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf im Reichstage erklärt, läge eine augenblicklich drohende Kriegsgefahr vor, so wäre die einzige Antwort nicht eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, sondern die — Mobilmachung. Als aber der Reichstag am 14. Januar die ganze Vorlage unter Beschränkung der Geltungsdauer des Gesetzes auf 3 Jahre (anstatt sieben) in zweiter Lesung angenommen hatte, löste Fürst Bismarck den Reichstag auf, weil ihm bei der Verlesung großer Wählerkreise die Gelegenheit günstig schien, in einer Rede unter der Parole: „Die Franzosen kommen!“ die Opposition zu vernichten. Graf Caprivi, der von militärischen Dingen wohl etwas mehr versteht, als Fürst Bismarck, dessen praktische Erfahrungen sich auf das gegen Erhaltung schädliche Tragen der Uniform beschränken — Graf Caprivi hat im Jahre 1890 zur Beschämung der Kartellparteien im Reichstage erklärt, die Dauer der Bewilligung habe gar keine militärische Bedeutung. Vielleicht, wenn Fürst Bismarck heute noch am Ruder wäre, würde dieser Deutsche, der sich vor Niemandem fürchtet, als vor Gott, wieder einmal die Franzosenherde anrufen, um dem deutschen Volke neue unerhörte Lasten aufzulegen und seinen Willen durchzusetzen. Nach der Sprache zu urtheilen, welche nationalliberale Blätter noch heute gegen den „bürgerlichen Radikalismus“, wie sie euphemistisch die freisinnige Partei zu nennen beliebten, führen, bebauert man dort nichts mehr, als daß Graf Caprivi ein zu ehrlicher und gewissenhafter Mann ist, als daß er den Versuch machen möchte, mit Hilfe des Kriegschreies seiner Vorlage eine Mehrheit zu verschaffen. Selbst durch die Rede des Herrn v. Bennigsen klang ein leiser Ton der Sehnsucht nach dem alten Kurs und des Wunsches, den Patriotismus der nationalliberalen Partei in bengalischem Lichte leuchten zu lassen. Man würde — dafür ist die Rede des Herrn Dr. Osann ein schlagender Beweis — ganz gern die unbehaglichen Wähler mit ein bißchen Kriegsfurcht zur Ruhe bringen, wenn man nicht fürchtete, sich lächerlich zu machen. Die Enthüllungen des „Figaro“ haben die parlamentarische Verwerthung der Kriegsfurcht vollends unmöglich gemacht — und das ist das Gute dabei.

Politische Ueberzicht.

Eine Annäherung Rußlands an Deutschland, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet, sollte nach ausländischen Blättern in Folge des französischen Panamafandals bevorstehen. Demgegenüber erklärt, anscheinend hochsignificativ, die „Post“, daß nach ihren Informationen jene Meldungen der sachlichen Unterlage entbehren und auf die Interessen einiger Finanzkreise zurückzuführen sein dürften. So viel allerdings scheint feststehen, daß der Zar von den sich gegenwärtig in Paris abspielenden Vorgängen einen ungünstigen Eindruck empfangen habe. In den politischen Kreisen der russischen Hauptstadt, in denen sich die wärmsten

Befürworter des engen Anschlusses Rußlands an Frankreich finden, hegt man sogar nach dem „Hamb. Corr.“ Beforgnisse, daß dieser Eindruck möglicherweise nicht bloß ein vorübergehender sein, sondern auch ferner seine Wirkung geltend machen werde. Die internationale Münzconferenz in Brüssel hat sich angefaßt der Ausichtslosigkeit eines positiven Ergebnisses ihrer gegenwärtigen Verhandlungen am Sonnabend bis zum 30. Mai f. J. vertagt und sich in einer besonderen Resolution ihr weiteres Urtheil über die ihrer Prüfung unterbreiteten Materialien vorbehalten. Natürlich soll diese Resolution nur das Eingehändigte betreffen, daß man keine Möglichkeit mehr zu einer Versänftigung sieht. In der Panama-Affaire entlastet das französische Ministerium eine ungewöhnliche Energie. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fand unter Carnots Vorsitz ein Ministerrath statt, der bis 2 Uhr morgens dauerte. Der Justizminister Bourgeois legte eine Liste von Senatoren und Abgeordneten vor, deren strafgerichtliche Verfolgung der Staatsanwalt forderet. Die Regierung wird deren Auslieferung beim Parlament begehren. Nach einer Meldung des „Jour“ handelt es sich um die Senatoren Grévy und Rénault, sowie die Abgeordneten Proust und Dugue. Betreffs der Parlamentarier, die zugleich Journalisten sind, würde die Untersuchung sich darauf zu erstrecken haben, ob die ausgewiesenen Beträge bezugs Zeitungserlöse oder zur Beeinflussung eines Wotums gezahlt seien. Nach dem „Jour“ soll auch die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung gegen den Senator Deves und die Deputirten Cassagnac, Maret und Baron de Soubeyran verlangt werden. Cassagnac erklärt, sein Journal „L'Autorité“ habe für Ankündigungen 45 000 Francs erhalten, er persönlich jedoch nichts. Baron de Soubeyran, der als Mitglied des Panamagarantie-Syndikats 40 000 Francs erhalten hat, ist zum Montag vor die Panamacommission geladen worden. — Die verhafteten Administratoren der Panamagesellschaft suchten um ihre provisorische Freilassung gegen Caution nach. Das Gesuch dürfte nicht bewilligt werden. Die drei verhafteten Verwaltungsgrößen befinden sich in Mazas in strengster Haft; es wird Niemand zu ihnen gelassen, selbst nicht ihre nächsten Verwandten. Polizeicommissar Clement nahm die angeordnete Hausdurchsuchung im Schloß Chéneau vor, wo Ferdinand Lespès sich befindet. Er beschlagnahmte nur wenige Papiere, die den Panamaproceß betreffen. Auch in der Villa Reimach zu Wroslaw ward eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Prof. Brouardel überreichte dem Generalprocurator Tanon den Bericht über die Leichenschau Reimachs. Danach machte Reimach vor seinem Selbstmord zahlreiche Morphiumeinspritzungen und leerte sodann ein Fläschchen mit Arsen, wodurch sein Tod nach zwei Stunden schmerzlos erfolgte. Der vierte Administrator Cottu erklärte wiederholt, er und seine verhafteten Kollegen seien unschuldig, und sprach die Ansicht aus, das ganze Vorgehen gegen die Panamagesellschaft habe keinen kriminellen, sondern einen politischen Untergrund. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß er geheime Papiere der Panamagesellschaft mit sich führe, entgegnete Cottu, diese Voraussetzungen sei keine Aufschneidererei, auch die Annahme, daß die bisherigen standstilligen Enthüllungen von der Panamagesellschaft ausgegangen, sei eine haltlose Erfindung. Die Zukunft werde lehren, daß die geheimen Initiatoren dieser Veröffentlichungen an ganz anderer Stelle zu suchen seien. — In Folge der ministeriellen Energie ist die parlamentarische Opposition für den Augenblick verschwunden. Bis zum Schluß der Sitzung war die Kammer am Sonnabend stark besetzt in Erwartung eines Antrages, der die Erlaubnis zur Verfolgung einiger Deputirten enthalten sollte. — Das Journal „La Coeurde“ erklärt, wenn in die Panama-Angelegenheit volles Licht gebracht werden sollte, so müßten die Bücher Eiffel's und der anderen Unternehmer beschlagnahmt werden, in deren Taschen

der größte Theil der verschwundenen Millionen ge-
lossen sei. Diese Persönlichkeiten hätten die Minister-
bedeutung im allergrößten Maßgrade betrieben; deshalb
sei auch Eißel nicht verfaßt worden. Die „Gacarde“
behaupet ferner, Bourgeois bereite ein senatoriales
Hochgericht wegen eines Complots gegen die Staats-
sicherheit vor. Die politischen Ausbeuter des Panama-
scandalis sollen verhaftet werden, besonders Constant.

Die obligatorische Civiltrauung soll auch
in Italien eingeführt werden. In der Deputirten-
kammer brachte der Justizminister einen Gesetzentwurf
ein, nach welchem der römischen Trauung die Civil-
trauung vorgezogen soll.

Im englischen Ministerrath vom Sonnabend
bildete die Homerulebill wider Erwarten nicht
den Gegenstand der Berathung, da der engere Kabinetts-
auschuß die Ausarbeitung des Entwurfs noch nicht
vollendet hat. Die Berathung der Vorlage durch das
Gesamtkabinet soll erst nach der Rückkehr Gladstones
aus Biarritz am 10. Januar des nächsten Jahres
beginnen. Die „Daily News“ bezeichnet alle Ge-
räthe über eine Krise im Kabinet als Folge von
Meinungsverschiedenheiten über die Homerulevorlage
als völlig ungenügend.

Der bulgarische Czar in Konstantinopel sandte
an den Metropolit in Sofia ein Schreiben, worin
er den Unwillen des Patriarchats über die geplanten
Verfassungsänderungen, welche die heiligsten
Rechte der orthodoxen Kirche antasten, ausdrückt und
die Gerechtigkeit anweist, ihre neutrale Stellung aus-
zugeben und das bulgarische Volk über die Verletzung
seiner und der Kirche Rechte aufzuklären. — Jacob-
son, der frühere Dragoman des russischen Consulats
in Ruffskuf, welcher dort aus den geheimen Archiven
die später in der „Swoboda“ veröffentlichten Documente
entwandte und der bulgarischen Regierung auslieferte,
ist, wie die „Swoboda“ mittheilt, in Bulgarien
naturalisirt worden.

Die allgemeinen Wahlen in Spanien werden
nach dem Beschluß der Regierung im kommenden
März stattfinden. Den Madrider Blättern zufolge
wäre für den Vorkämpferposten Spaniens in Berlin
Menbez Vigo in Aussicht genommen.

In Brasilien sind nach in Paris aus Rio de
Janeiro eingetroffenen Meldungen Olympio Abreu
zum Minister für Handel und Ackerbau und Paulo
Duarte zum Minister für Aeußeres ernannt
worden.

Die Lage auf den Samoaiseln hat eine
weitere Verschärfung erfahren. Die Eingeborenen,
Malietoaleute, daneben auch zahlreiche Anhänger
Matiaas, sind nach Apia gekommen, haben Jams
und Schweine für den König mitgebracht, hatten
auch die Gelder für die überaus noch nie bezahlte
Kopffsteuer in Bereitschaft, Malietoa schmuzelte, ganz
Apia schwamm in Wonne, mit einem Male — ein
anderes Bild! Die Insulaner erklärten, Lederbissen
solle ihr König-Ehrenmann auch in Zukunft zum
Beschenk bekommen, so viel er nur haben wolle,
aber Steuern zahlen, nein! Damit schoben sie die
Dollars wieder in den Säckel und verschwanden.
Soweit der äußere Vorgang. Was sich hinter den
Goullissen abgespielt hat, ist nicht weniger klar. Zunächst
ist zweierlei bemerkenswerth: Erstens, daß die Weigerung,
die Steuer zu zahlen, erst beschloffen worden ist, nachdem
die Eingeborenen sich bereits in Apia eingefunden
hätten; zweitens, deren Begründung. Die Eingeborenen
haben nämlich ihr verändertes Verhalten mit
dem Begehren „entschuldigt“, daß das Geld ja doch
nur in die deutsche Tasche fließen würde. Damit
weiß man, wo diejenigen zu suchen sind, welche bei
dem ganzen Vorfalle den Couffeur gebildet haben.
Die neulich Gals über Kopf erfolgte Entsendung des
englischen Schnellkreuzers „Mingarooma“ in Ver-
bindung mit der gleichzeitigen Anwesenheit unseres
„Buffard“ und „Sperber“ gewährt der Vermuthung
Raum, daß die beteiligten Mächte ein Eingreifen
für notwendig halten, um in die ganz zerfahrenen
Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen.

Deutschland.

Berlin, 20. Dec. Am Sonntag Nachmittag
unternahm der Kaiser und die Kaiserin einen
gemeinsamen Spaziergang in die nächste Umgebung
des Neuen Palais. Am Abend fatterte der Herzog
Ernst Günther den Majestäten einen Besuch ab und
folgte auch einer Einladung zur Abendtafel. Gestern
Bormittag arbedete der Kaiser mit dem Chef des
Civillabinetts, dem kommandirenden Admiral Fern.
v. d. Goltz, dem Staatssecretär des Reichs-Marine-
amts Hollmann und dem Chef des Marinelabinetts
Fern. v. Sander-Bibram. Nachmittag traf Se.
Maj. in Berlin ein, um hier den Vortrag des
Reichsfinanzers entgegenzunehmen.

— (Offizielle Drohungen.) Offiziös wird
mehreren Blättern, u. A. der „Schles. Zig.“ aus
Berlin geschrieben: „Nach dem Ausgange der ersten
Lesung des Militärgesetzes, welche die Schwierigkeiten
einer Verändingung hat erkennen lassen, ohne über
die letzte Entscheidung Bewußtsein zu geben, mag es

begreiflich sein, daß wieder Nachrichten über
Conzessionen auftauchen, mit denen sich die Re-
gierung eine Mehrheit zu gewinnen hoffe. Ich habe
guten Grund, vor solchen Nachrichten ent-
schieden zu warnen.“ In maßgebenden Kreisen
setzt man seine Hoffnung darauf, daß in den Com-
missionen die großen Fraktionen sich von der Rege-
rung würden überzeugen lassen. Die maßgebenden
Stellen seien vollständig einig darüber, daß
die vierien Bataillone, die Reservebatail-
lone ebenso wie die Erhöhung der Staats-
stärke der Friedensbataillone, die zugleich die Er-
höhung der Friedenspräsenzzahl einschließt, un-
bedingend notwendig seien. „Ohne eine Verändi-
gung über jene Forderungen würde die Vorlage ihren
militärischen Werth verlieren und — bei einem Ver-
zicht der Regierung auf dieselben — in sich zusam-
menfallen. Darüber darf keine Täuschung
bestehen, und es ergibt sich daraus der
Ernst der Lage für den hoffentlich nicht eintre-
tenden Fall, daß der bisherige freisinnige Standpunkt:
„Keinen Mann über die gegenwärtige Friedensstärke
und keine Reserveerhöhung“ eine Mehrheit auf sich
vereinigie.“

— (Die Ausichten der Militärvorlage)
faßt die „Germania“ gegenüber allen „grundlosen
Rammegierereien“ der Mittelparteien, wie folgt zu-
sammen: „Zwei Dinge stehen in Folge der legi-
timierten Debatte fest: die Regierungsvorlage ist
gefallen, aber eine Mehrheit ist da für diejenige Er-
höhung der Rekrutenziffer und Kosten, welche erfor-
derlich ist, um bei gleichzeitiger zweijähriger Dienstzeit
die jetzige Friedenspräsenz zu erhalten. Siehen diese
beiden Punkte infolge der letzten Debatte fest, so
sehen sie auch allein fest. Für irgend etwas An-
deres, sagen wir etwas Mittleres, ist weiter irgend
eine bestimmte Grundlage bezeichnet worden, noch
irgend welche Mehrheit sichtbar geworden, und die
sammensetzung der Commission giebt in allen Be-
ziehungen dieser Disposition des Reichstags Ausdruck.
Die „Woh!“ das Organ gerade der Partei des Herrn
Stumm, nennt die Zusammenlegung der Commission
„für die Vorlage nicht eben günstig.“ Das konnte
und durfte sie ja auch nicht sein nach der Stimmung
des Hauses. Die Regierung also weiß jetzt, woran
sie ist, sie steht vor ernsten, schwer verantwortungs-
vollen Entschlüssen.“

— (Gegen den bevorstehenden Entwurf
über Abzahlungsgeschäfte) richtet sich zum
Theil eine Petition, die einige Nähmaschinen-
fabrikanten an den Reichstag gerichtet haben.
Die Petition verlangt eine Ausnahme-Stellung für
nützliche Arbeitsmaschinen. Es heißt darin: „Wie
bereits erwähnt, sind die Käufer von Nähmaschinen,
mit wenigen Ausnahmen arme Leute, alleinlebende
Mädchen und Frauen, kleine Handwerker, Stepper u.
welche die Nähmaschine zur Erwerbung ihres Lebens-
unterhalts dringend bedürfen. Nur in ganz seltenen
Fällen sind diese Leute im Besitz von Mitteln, um
eine kleine Anzahlung beim Erwerb einer Nähmaschine
machen zu können. Zum größern Theile werden Näh-
maschinen gegen wöchentliche Raten von 1—1½ Mk.
verkauft. Diese minimalen Zahlungen können bei
dem meist kärglichen Verdienst der Käufer zurch-
gelegt werden. Nimmt man nun diesen Bevölkerungs-
klassen die Möglichkeit, durch das Abzahlungsgeschäft
sich in den Besitz einer unentbehrlichen Arbeitsmaschine
zu setzen, so werden sie in ihren Erwerbverhältnissen
auf das schwerste geschädigt. Das Gesetz würde, von
diesem Standpunkte aus betrachtet, anstatt wohl-
thätig geradezu verhängnisvoll wirken. Das Ab-
zahlungsgeschäft, so weit es den Verkauf von
Nähmaschinen, überhaupt Arbeitsmaschinen be-
trifft, nimmt eine Ausnahme-Stellung ein; es
erfüllt eine geradezu kulturelle Aufgabe, weil
es den unbedeutlichen Bevölkerungsklassen die Mög-
lichkeit bietet, unentbehrliche Handwerksgeräthe und
Arbeitsmaschinen durch geringe Theilzahlungen zu er-
werben. Anstatt dasselbe durch gesetzliche Beschrän-
kungen unmöglich zu machen, verdient es daher im
vollsten Maße den Schutz der Gesetzgebung. Aus
den vorstehend angegebenen Gründen richten die unter-
zeichneten Nähmaschinenfabrikanten an den hohen
deutschen Reichstag das geforsame Ersuchen, den
seitens der Reichsregierung geplanten Gesetzentwurf
über die Abzahlungsgeschäfte, so weit derselbe nüt-
zliche Arbeitsmaschinen betrifft, abzulehnen zu
wollen. — Die Anfeindungen, welche bisher über
den vorausgesetzlichen Inhalt des Entwurfs an die
Öffentlichkeit drangen, sagten aber ausdrücklich, daß
gegen derartige reelle Abzahlungsgeschäfte gar nicht
vorgegangen werden solle.“

— (Die Umwandlung der Staatssteuern
in Communalsteuern) wurde nach dem den
Abgeordnetenhaus vorgelegten Nachweisungen auf den
Haushalt der Städte und Landgemeinden in folgender
Weise einwirkt: In 205 Stadtgemeinden über
10 000 Einwohner mit insgesamt 8 297 000 Ein-
wohner mit Berlin würde sich der Reibetrag an
Gemeindeeinkommensteuer auf durchschnittlich 79,04 %
ohne Berlin auf 104,03 %, der Staatseinkommen-

steuer berechnen. In den in der Uebersicht berück-
sichtigten Stadtgemeinden unter 10 000 Einwohner
mit insgesamt 1 782 939 Einwohnern würde der
Reibetrag an Gemeindeeinkommensteuer sich auf 96,61 %
in den aufgenommenen Landgemeinden und kleinen
Städten mit 1 200 000 Einwohnern auf 57,17 %
der Staatseinkommensteuer berechnen. Im Einzelnen
ist diese Wirkung eine sehr verschiedene. Von den
205 Städten über 10 000 Einwohner bleiben nur
85 unter 100 % der Staatseinkommensteuer, wäh-
rend in anderen Städten die Gemeindeeinkommensteuer
4—500 % der Staatseinkommensteuer beträgt. Nach Provinzen
beträgt die Gemeindeeinkommensteuer in Städten unter
10 000 Einwohnern in Ostpreußen 144,63, West-
preußen 197,85, Brandenburg 73,49, Pommern
125,23, Posen 109,55, Schlesien 118,08, Sachsen
40,17, Schleswig-Holstein 123,00, Hannover 43,69,
Westfalen 119,19, Hessen-Nassau 67,94, Rheinprovinz
98,87 Prozent der Staatseinkommensteuer. Dabei
ist aber der Anfall, den die Stadtgemeinden durch
die Aufhebung der lex Huene erleiden und die Mehr-
belastung durch die Ergänzungsteuer außer Acht ge-
lassen, so daß sich das Unerbötlich der Steuerreform
erheblich ungünstiger stellen wird.

— (Die westpreussischen Konservativen)
haben an demselben Tage, an dem in Stuhm-
Marienwerder der Pole v. Donimirek gegen
den deutschen Candidaten gewählt wurde, in Dirschau
unter dem Vorhise des Herrn v. Buntamer-Blauth
die erste Jahresversammlung des „Westpreussischen
Wahlvereins“ abgehalten, und dasselbe in aller Öffent-
lichkeit proclamiert, daß ihnen ihre Staatsinteressen
über die Nationalität gehen. „Die westpreus-
sische Landwirthschaft, erklärte Herr v. Buntamer
nach dem Berichte der „Danz. Zig.“, sei nicht im Stande,
den doppelten Kampf für ihre Existenz und für die
Nationalität zu führen. Sie seien hierzu zu schwach
und wenn sie bankrott seien, würde der Pole doch
siegen.“ Weiterhin rechtfertigte er die Auflösung des
Herrn v. Dieckau damit, daß zwar die Beamten in
den Parlamenten unentbehrlich seien wegen ihrer Sach-
kenntnis; aber es ist notwendig, daß sie in land-
wirthschaftlicher und geistiger Beziehung unabhängig
seien, wie die Landräthe v. Gramoghy und v. Rauch-
haupt. Ist das der freiservatorische Herr Westfal etwa
weniger, als die von der konservativen Partei so be-
vorzugten zahlreichen Landräthe? In der Debatte
meinte Herr v. Udenburg: „Man müsse sich durch-
das Geschrei „dann wird der Pole gewählt“ nicht
irre machen lassen. Was sollte für unsere Berufs-
genossen Herr Westfal, der den russischen Handelsver-
trag empfahl? Viele Landwirthre hätten dann gar
nicht über den Polen gewählt.“ Nachdem die An-
wesenden (beiläufig etwa 60) durch Erheben von den
Plätzen ihr Einverständnis mit Herrn v. Buntamer
ausgedrückt, erklärte Herr v. Gorgen, im Programm
werde ein freundliches Einvernehmen mit den Polen
gewünscht. Er habe sich in der Stichwahl der Wahl
enthalten, habe aber auch nicht für v. Donimirek
agirt, obgleich dieser dieselben Interessen vertritt.
Er halte es nicht für so schlimm, wenn v. Doni-
mirek, von dem er behauptete, daß er königliche
Offizier gewesen, gewählt werde, worauf einer der
Anwesenden unter großer Heiterkeit der Versammlung
konstatirte, daß Herr v. Donimirek allerdings Offizier
gewesen sei, aber in der polnischen Revolution
armee von 1863.

— (Zum sozialdemokratischen Partei-
tag) hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion
nachträglich Beschluß über eine Reihe von Anträgen
gefaßt, welche ihr von dem Parirtag zur weiteren
Prüfung überwiesen waren. Dieselben betreffen
sämmlich ein gesetzgeberisches Initiativvorgehen im
Sinne des Programms; die Fraktion hat aber mit
einer einzigen Ausnahme ein solches Vorgehen ab-
gelehnt. Diese Ablehnung betrifft erstens die Forde-
rung, den zweiten Theil des Programms in Form
von Gesetzentwürfen nebst den bisherigen Arbeiter-
schuttschutzgesetzen dem Reichstag vorzulegen; eine
solche Ausarbeitung von Gesetzentwürfen würde als
unnütze Vergeudung von Arbeitskraft bezeichnet. Die
Forderung, sofort die Einführung des achtstündigen
Arbeitstages gegenüber der Arbeitslosigkeit zu fordern,
wurde wegen der Ausschließlichkeit eines solchen Vor-
gehens abgelehnt, ebenso als nicht zweckmäßig Anträge
auf Befreiung des religiösen Gides und des Wale-
stabsbefreiungsparagraphen, ferner ein Antrag, wo-
nach außer bei wichtigen Abstimmungen nur einzelne
Abgeordnete im Parlamente vertreten sein, die anderen
in der Provinz agitiren sollen, sowie ein Antrag, die
gesetzliche Neueintheilung der Reichstagswahlkreise
zu fordern. Stattgegeben wurde nur dem Antrage,
die Gesetzgebung der Arbeiterschuttschutzgesetzgebung und der
Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie anzuregen;
ferner für die Reichslands die Aufhebung des Distrikts-
paragraphen zu fordern.

Vermischtes.

* (Richard Owen i.) In einem Telegramm aus
London wird mitgetheilt, daß der berühmte englische Natur-
forscher Richard Owen im hohen Alter von 88 Jahren am
Montag gestorben ist.

A. R. Hippe,

Gotthardtsstraße 34,

empfehlen als **Weihnachts-Geschenke** passend **Müße, Boas, Pelzmützen, Kragen** für Herren und Damen, **Fußsäcke u. s. w.**, sowie **Hüte, Handschuhe, Schlüpf, Hosenträger, Feinen- und Gummiwäsche**, ferner **Filzschuhe und -Pantoffeln**, alles in größter Auswahl zu **allerbilligsten Preisen**.

Merseburg, den 16. Dezember 1892.
P. P.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause **Altenburger Schulplatz Nr. 2** hier ein **Cigarren- u. Tabak-Specialgeschäft.**

Indem ich hiermit importierte ff. **Cigarren, Cigaretten und Tabake** in allen Preislagen bestens empfehle, erlaube ich mir zu bemerken, daß es mein Geschäftsprinzip sein wird, Feinheit der Qualitäten mit Billigkeit der Preise zu vereinen, um die mich Verehrenden in jeder Hinsicht zufrieden stellen zu können.

Hochachtungsvoll **A. Regel**

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller Nr. 3. **Drehelmeister**, Tiefer Keller Nr. 3.

empfehlen zu passenden **Weihnachtsgeschenken** sein bekannt größtes und assortirtes Lager am Plage von **Reichel, Ebenholz, Horn, Messerroh, Stroh, türkischen, Horn, Turken, Aufsatz, Jagd, Holz, Weerstaum- und Schagpellen u. s. w.** in großer Auswahl.

Cigarren und Cigarettenstippen in **Reichel, Ebenholz, Hornholz, Buchbaum, Gummi, Horn, Weerstaum** und **Reichel** in großartiger Auswahl **Schnapstabakdosen, Spazierstöcke, Feuerzeuge** vom Billigsten bis zum Feinsten in sehr großer Auswahl.

Schachspiele in allen Sorten **Fischen, Garderobekästen, Portièrenstangen** mit **Gitter** und **Ringen** vom Billigsten bis Eleganteren.

Knotenputze, Sanduhrhalter, Stiefelzieher in bekannt guter Qualität und billiger Preisverhältnisse.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Neujahrsspielen

in großer Auswahl. D. O.

J. G. Hippe,

Gotthardtsstr. 13. **Klempnerstr.**, Gotthardtsstr. 13.
empfehlen als passende **Weihnachtsgeschenke**:

- | | |
|---|--------------------------------|
| Hängelampen, | Tageläden, |
| Tischlampen, | Reibmaschinen, |
| Clavierlampen, | Fleischhackmaschinen, |
| Wand- und Nachtlampen, | Wirtschaftswaagen, |
| Ampeln, | Wenagen, |
| Bogelkäfige, | Eierschränke, |
| Feuergeräthständer, | Holz- und Kohlenkasten, |
| Kinderkochherde mit vernickeltem und Blechgeschir. | |

Stumpfkantiges Blechspielzeug in Schachteln u. einzeln.
Christbaumschmuck in großer Auswahl.

Preise billigst.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisräthel, Kreuzgeräthel, Pythagoras sind noch unerschallender wie früher, weil die **neuen Systeme** auch Aufgaben für **Doppelräthel** enthalten. Ihre **echte** mit der **Waise** Anter. Preis 50 Pf. das Stüd.

Ne mit dem **Kreisräthel** nachzugehen! — Tausend und über-tausend Eltern haben den hohen erzehrerischen Wert der berühmten

Zucker-Steinbankasten

haben anerkannt: es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für **Kinder** und **Erwachsene**. Sie sind das **beste** und auf die **Dauer** **billigste** **Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die **Geduldspiele** findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eifrig von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein **würdiges** **geistesreiches** **Geschenk** für ihre **Kinder** erwählen zu können.

Alle **Geduldspiele** ohne die **fabrikante** **Richter** sind gewöhnliche und als **Geduldspiele** völlig wertlose **Nachahmungen**, deren **Verkauf** man **hört** und **nehme** nur **Richters** **Zucker-Steinbankasten**.

die nach wie vor **unverändert** **bestehen** und zum **Preis** von **1 Mk.** bis **5 Mk.** und **höher** in allen **feinern** **Spielwaren-Handlungen** **vorrätig** sind.
F. Richter & Cie., f. u. l. **Hoflieferanten**,
Rudolstadt, Thüringen; Würzburg; Wien, 1. Nöelungengasse 4; Olten u. s. w.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein gut fortirtes

Cigarren-Lager

in allen Preislagen und Packungen in nur **guten und bestgepflegten Qualitäten** einer geneigten Berücksichtigung.

Ernst Meyer,

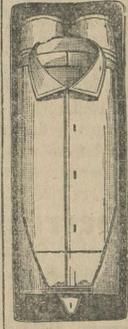
Bahnhofstraße 1.



Bestellungen auf Meyers Kleiner Hand Atlas nehmen jederzeit alle Buchhandlungen entgegen.

Adolf Schäfer,

Merseburg,



Oberhemden, Uniformhemden, Nachthemden, Barchenthemden, Flanellhemden, Prof. Jägersche Hemden und Haut-Jacken, Vorhemden, Servietten, Hauben, Manschetten, Cravatten.

Neuheiten in Kleider- und Besatzstoffen für Haus, Gesellschaft, Promenade, Ball.

Alle Art **Wäsche** lasse in eigener Arbeitsstube unter Verwendung guter Schnitt und Stoffe anfertigen. Preise billig. Bedienung solide.

Regenpaletots, Regenhaerelos, Jaquettes, Winterpaletots, Winterdolmans, Capes, Winterrotunden, Abendmäntel, Kindermäntel, Kinder-Jaquettes, Kinderkleidchen, Knabenanzüge.

Schweizer-Käse,

feinste guggelpiege Qualitäten, besonders fettig und großgelocht; größter Concomenten auch bei Entnahme kleiner Quantitäten bedeutende Grundhaltung

F. H. Krause, Halle a/S.,

grosse Ulrichstrasse 24.

Neumarkt II. Neu eröffnet! Neumarkt II.

En gros. **Größtes Special-Butter-Geschäft.** En detail. **Naturbutter,** täglich frisch, aus den berühmtesten Molkereien, pr. 1/2 Pfd. in Stücken 70, 65, 60, 55 Pf.

Tafelmargarine, im Geschmack und Güte von Naturbutter nicht zu unterscheiden, pr. Pfd. 80, 70, 60, 55 Pf.

Ia. Bratenschmalz, delica (BlumenSchmalz) pr. Pfd. 80 Pf.

Reines Schweineschmalz pr. Pfd. 65 Pf.

Eier! Frische große Landeier pr. Stüd 7 Pf.

Corned-Beef, beste Marke, pr. Pfd. 85 Pf.

Emmenthaler Schweizerkäse, vollfettig und großgelocht, pr. Pfd. 90 Pf.

Echt Holländer, Neufchateller, Limburger, echt Harzer und andere Käse hochfein und billig.

Als Neuheit empfehle **hochfeinen Romatourkäse** pr. Pfd. 50 Pf.

Pflaumenmus, rein und süß, Pfd. 28 Pf.

Jedermann, auch Nichtkäufer, ist gern gestattet, sich von der Güte meiner Waaren durch Probe zu überzeugen und bemerke ich nochmals, daß auch der Einzelverkauf zu Engrospreisen statfindet.

Hochachtungsvoll **M. Metzentin.**

Ed. Zentgraf-Heber, Merseburg,

hält zu Weihnachtseinkäufen sein Lager in
**Leinen-, Tisch- und Bettzeugen, Wäsche jeder Art,
 Kleiderstoffen, Bett- und Schlafdecken**
 bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Damen- und Mädchenmäntel
 wegen Aufgabe bedeutend unter Preis.
Zurückgesetzte Waaren und Rester ganz besonders billig.

Döllnitzer Weizenmehl 00

Gr. 3 Mt. 50 Pf.,
 sowie sämtliche Backwaaren.
 Rosinen in 4 Preislagen,
 a Pfd. von 25 Pf. an.

empfehlen **Fr. Adler,**
 große Sirtstraße 7.

Feuer- und diebesichere Stahlpanzer-Schränke
 mit Patent-Dobler-Schloß
 aus der berühmten Fabrik F. Purcel-Wagde-
 burg hält stets auf Lager
Otto Stewich,
 Merseburg, Karlstraße 17.

Stammseidel

als passende Weihnachtsgeschenke.
 in verschiedenen Mustern, auf Wunsch sofort
 gravirt, empfiehlt
Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Herrnhuter Leinen, Oberläufiger Baumwollwaaren
 liefert zu Fabrikpreisen
A. Zwanzig, Uentersdorf, Oberlauf.
 Besonders preiswerth für Weihnachten:
 rein leinene Tischentwürfe, bann-
 wollene Hands- und Küchenschürzen,
 und hochfeine Gebirge.
 Preisliste und Muster frei und ohne Kosten.

Zur Feinbäckerei empfehle:
feinstes Döllnitzer Weizenmehl
 in nur größter Auswahl von 1,25—11,50 Mt., Cylindern und
Chapeau Claire zu den billigsten Preisen, Lodenhüte in
 den modernsten Formen und Farben von 2,00—5,00 Mt.
Filzschuhe und Pantoffeln
 mit Filz- und Ledersohlen in den bekannten Qualitäten, Einzieh-
 schuhe, Stiefeln und Pantoffeln, verschiedene Einlegesohlen
Cordpantoffeln.
Winterhandschuhe
 für Herren, Damen und Kinder, beste Fabricate, billige Preise.
**Beste Marke Leinen- und Gummi-Wäsche, Gummi-
 und Bordenträger, sowie Schlipse und Cravatten** in
 noch nie dargebotener Auswahl.

Trödelgeschäft Delgrube Nr. 4.
 Neue Rangstiefeln, Halbstiefeln, Knaben-
 stiefeln, Kinderschuhe, sowie alle Sorten
 Schuhwaaren, Schuhkränze, Hands- und
 Socken, Gummischuhe, Arbeits-
 hosen, Spitzhosen sind billig zu haben bei
H. Apel, Delgrube 4.

Grosse Auswahl!

G. Apel Nachf.,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstraße Nr. 5,
 gegenüber
 von Herrn Demos Freitag
 Glas- und
 Porzellanhandlung,
 empfehlen als
 Weihnachtsgeschenke
**Majolica-
 waaren,
 Terracotta etc.**

Billigste Preise!

Th. Ebert, Mechaniker und Optiker,

kleine Ritterstraße Nr. 2,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste sein assortirtes Lager aller in Mechanik und Optik ein-
 schlagenden Artikel, als:

**Klemmer, Barometer, Reisszeuge, Kaleidoskopen,
 Brillen, Thermometergraphen, Reisschienen, Stereoskopen,
 Lupen, Thermometer, Reissbretter, Stereoskopbilder
 Lesegläser, Aräometer, Winkel etc., u. s. w.**
Photographische Apparate!

J. G. Knauth & Sohn,

Centenplan Nr. 8,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in
fertigen Pelzwaaren,
 als: Reise-, Geh- und Schlapppele, die so beliebten Loden-
 jaquets mit verschiedenem Futter, Frauenjackets neuester
 Facon, Fohsäcke, Fupföhre neuester Dessins, Jagdmüße, An-
 gora-Decken in den brillantesten Farben, Mäße, Kragen und
 Boas in allen modernen Facons, schwarze Mäße von 1,75
 Mt. an, Damen-, Mädchen- und Kinder-Pelzbarretts, Kinder-
 und Mädchengarnituren, Herren- und Knabenpelzmützen
 verschiedener Facons zu den allerbilligsten Preisen.

Herrenmützen
 mit und ohne Klappe, neueste Formen und Stoffe, sehr hübsche neue
 Formen in Knaben- und Kinder-Mützen, Washlit-Mützen
 zu billigsten Preisen.

Hüte
 in nur größter Auswahl von 1,25—11,50 Mt., Cylindern und
Chapeau Claire zu den billigsten Preisen, Lodenhüte in
 den modernsten Formen und Farben von 2,00—5,00 Mt.

Filzschuhe und Pantoffeln
 mit Filz- und Ledersohlen in den bekannten Qualitäten, Einzieh-
 schuhe, Stiefeln und Pantoffeln, verschiedene Einlegesohlen
Cordpantoffeln.

Winterhandschuhe
 für Herren, Damen und Kinder, beste Fabricate, billige Preise.
**Beste Marke Leinen- und Gummi-Wäsche, Gummi-
 und Bordenträger, sowie Schlipse und Cravatten** in
 noch nie dargebotener Auswahl.

XXVI. Kölner Dombau-Lotterie.
 Nur bares Geld.
 Hauptgewinne: Mt. 75000, 30000, 15000 u. s. w.
 Ziehung am 23. Februar 1893.
 Loose zu 3 Mark (Barlo und Biste 30 Pf.)
B. J. Dussault, Köln.

A. Münch's Blumenhandlung,
 kleine Ritterstraße 15,
 empfiehlt zu Weihnachten ihre
selbstgefertigten Makartbonquets, Körbchen, Vasen u.
 aus feinstem Material in gebiegenem Arrangement zu soliden Preisen.
Blühende und Blattpflanzen in Auswahl.
 NB. Gegenstände zum Füllen und Ausschmücken mit frischem oder
 trockenem Material werden angenommen.

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u.
 schlechtem Magen **Kayser's**
 nehme die bewährten
Pfeffermünz-Caramellen,
 welche große Dienste leisten u. köstlichen Ge-
 schmack haben. Zu haben in den alleinigen Nieder-
 lagen per Pfd. à 25 Pf. bei **Otto Glasse,**
 Schmalstraße, und **H. W. Fänger, Neumarkt.**

Zu den bevorstehenden Festtagen erlaube
 ich mir meinen Bestand an
**prima Schuppen- und
 Spiegelkarpfen** jeder Größe,
 sowie alle anderen lebenden
Fische
 zu empfehlen. Erinnerung zu bringen.
Paul Hippe,
 Fischhandlung.

Paul Hoffmann,
 Uhrmacher,
 Oberburgstraße Nr. 10,
 empfiehlt in großer Aus-
 wahl
gold. Herrenuhren
 mit u. ohne Springdetal
 bis zur feinsten „Epi-
 Glasbrille“.
Gold-Damenuhren
 in den verschiedensten
 Ausführungen.
Taschenuhren über-
 haupt in mannigfaltigster
 Art, groß und klein, in
 Mittel-, Neulitter-, ver Silbernen, Röhren, Zulu-
 Stahl- und Goldgehäusen.
Extra-Stücke
 mit Datumszeiger, mit Schloßmechanik, Muschel-
 form, ganz polirt, zu großem Monogram ge-
 eignet, u. c.
Regulateure K. aller Art
 bis zu 100 Mark, auch mit 1/2 Schlag.
Wanduhren jeder Sorte.
Kuckuks.
Wecker, Patent-Wecker,
 in vorzüglicher Güte, sowie ich ebenfalls beste
Uhrenketten, Damenuhrenketten,
 das Neueste.
 Habe aber auch vorrätig die
billigsten Uhren,
 a. B. **Knabenarmuhren** 3 Mt.,
Wanduhren 3 Mt.,
Mittelwecker 3 Mt.,
Damenuhren 3 Mt.,
goldene Damen-Remontuhrchen
 8 Mark, starke gold. Gehäuse, 24 Mt.,
Regulateure 15 Mt. u. s. w.
 Ferner empfehle billige:
Musikwerke.
 Symphonien, | Spieluhren mit
 Polypen, | Reiterbüchsen.
 Spieluhren, gemächlich,
 Einige Vertikalen mit Metallnotenblättern.

Stern eine Beilage.

Deutschland.

Bei der Stichwahl in Stuhl-Marieuwerber die Freiwähligen für den deutschen Kandidaten, Herrn Wessel, die Deutschkonserwativen für den Polen oder gar nicht gestimmt. Das hindert die „Nat.-Ztg.“ nicht, die Schuld für die schiefste Wahl des Polen den Freiwähligen in die Schuhe zu schieben, weil sie nämlich, nachdem die Hochkonserwativen Herrn v. Dieskau aufgestellt, einen eigenen freiwähligen Kandidaten nominirt haben. Es geht doch nichts über Unparteilichkeit! Nebenbei hat die „Nat.-Ztg.“ die Dreifigkeit, zu behaupten, Herr Richter habe im Grunde die Parole ausgegeben, der die Konserwativen, die für v. Dominikoff stimmten, Folge geleistet, indem er im Reichstage gesagt habe, „dass ihm ein liberaler Pole lieber wäre, als ein reaktionärer Deutscher.“ Herr Richter hat in der Sitzung vom 2. Dezbr. nicht von den Wahlen gesprochen, sondern er hat die Vorwürfe, die Herr Societätsrat der freiwähligen Presse wegen ihrer Unwissenheit gegen die Polen gemacht hatte, zurückgewiesen. Der Hg. Richter erinnert daran, dass die freiwählige Partei die Mitglieder polnischer Abkunft immer als gleichwertige Staatsbürger angesehen habe. „Aberdings, sage er fort, Sie können nicht von uns verlangen, dass wir vergessen können, dass in den Distrikten, in denen Deutsche und Polen zusammenwohnen, auch die Deutschen Rechte haben, die wir zu vertreten genau ebenso verpflichtet sind wie die Rechte unserer polnischen Mitglieder und wenn sie in ihren Forderungen zu weit gegangen sind, dann haben wir diese Forderungen zurückgewiesen.“ Im übrigen bekämpfte er die reaktionären polnischen Mitglieder ebenso wie die deutschen Reaktionäre. „Wir machen unter den Reaktionären keinen Unterschied. Da ist uns der Pole gerade so viel oder so wenig werth als der Deutsche.“ Was die Wahlen betrifft, so ist es bekannt, dass gerade die freiwählige Partei in Westpreußen von sehr für die deutschen Kandidaten ohne Ansehen der Person und der Partei eingetreten ist, während z. B. in der Stadt Posen bei Stadterwählungen die Freunde der „Nat.-Ztg.“ wiederholt einem Polen den Vorzug vor einem freiwähligen gegeben haben. Da aber hat die „Nat.-Ztg.“ geschwiegen.

(Antifemistisches.) Der „Schles. Ztg.“ zufolge wird bei der in Folge des Ablebens des Stadtraths Ränge-Kleinig notwendig werdenden Ersatzwahl im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Gannau die deutsch-sozialistische Partei einen eigenen Kandidaten aufstellen und zwar Niemanden anders, als den Rechtsanwalt Hertwig, den Vertheidiger Ahlwardts im Judenlinienprozess. Wir haben dagegen nichts einzunehmen.

(Zum Fall Loew) wird der „Neuen Steit. Ztg.“ geschrieben, die in dem Loew'schen Briefe an Berliner Blätter erwähnte andere deutsche Firma, die schon seit Jahren in Gemeinschaft mit amerikanischen Waffenfabriken fast den gesamten Theil ihrer Fabrikation an Gewehren und sonstigem Kriegsmaterial an Frankreich liefert, sei die wirklich in Zababern gehörende Firma Steinen in Mülhausen im Elsass.

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 16. Dez. Während in unserer Gegend der scharf gefallene Schnee dem warmen Aufschauhe gänzlich weichen muß, ist es in dem uns benachbarten Thüringer Walde anders. Dort liegt der Schnee noch fest und wird durch tägliche neue Schneefälle noch vermehrt. Dabei fanden in den letzten Tagen infolge des orkanartigen Sturmes daselbst verheerend Schneeverwehungen statt, und die Schneefälle mussten in Bewegung gesetzt werden. Nicht stark zu de gestern die Wachsteinsche schmalspurige Eisenbahnstrecke zwischen Jena und Weimar zwischen nach heimgelacht. Im Laufe des Nachmittags wehte es so stark, daß der Verkehr der genannten Strecke eingestellt werden mußte. Trotz angestrengtester Thätigkeit zahlreicher Arbeiter war es nicht möglich, die Spernung zu beseitigen. Wie die am Erfurter Bahnhof Empfangsgebäude seit Donnerstags Nachmittags angeordnete amtliche Bekanntmachung besagt, wird die Spernung voraussichtlich 2 Tage dauern.

† Schulzfora, 18. Dez. Zu dem am 21. Mai d. J. stattfindenden Jubelfeier des 350-jährigen Bestehens der Landesschule Porta werden schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen getroffen zur Durchführung einer vielseitigen, würdevollen Festordnung. Unter Anderem ist man jetzt damit beschäftigt, eine Zusammenstellung aller Schüler der Anzahl von 1543 ab bis jetzt zu Stande zu bringen, und zwar mit einer kurzen Mittheilung über den Lebensgang jedes Schülers, soweit sich eine solche ermöglichen läßt. Die Nachkommen und Angehörigen

dieser Schüler, deren Zahl sich auf Tausende bezieht, werden ersucht, die erforderlichen Notizen dem mit dieser Arbeit betrauten wissenschaftlichen Lehrer Dr. Hofmann in Porta baldigst einzusenden.

† Döberstedt, 18. Dez. Das in unserem Kreise belegene, bisher dem Herrn Schulenburg gehörige Rittergut Döberstedt ist nach der Hall. Ztg. für den Preis von 1200 000 Mk. in den Besitz des kgl. Domänenpächters Ernst Brede (Schermde) übergegangen. Das Rittergut ist 1272 Morgen groß und liegt in einer der fruchtbarsten Gegenden unserer Provinz.

† Cassel, 18. Dez. Ueber eine Explosion auf der Papierfabrik Bertheim wird der „Hall. Ztg.“ folgendes geschrieben: Die Arbeiter, welche den Kocher entleerten, hatten, entgegen der bestehenden Vorschrift, vorher den Dampf abzulassen, zu welchem Zwecke sich am Kocher ein Ventil befindet, das Abblasen des Kochers unterlassen. In dem Augenblick nun, als der Arbeiter Rischmüller aus Klein-Berfel auf dem Dede des Kochers stand und damit beschäftigt war, die Schrauben von demselben zu lösen, bahnte sich der in dem Kocher befindliche Dampf mit furchtbarer Gewalt seinen Weg und schleuderte Rischmüller mit dem Dede zur Seite, wobei der Unglückliche, ein lediger junger Mann, von dem kaum siebenbüchsen Jubelt des Kochers furchtbar bedrückt wurde. Seine Leiche wurde erst nach längerem Suchen unter dieser Masse gefunden. Zu gleicher Zeit, während R. fortgeschleudert wurde, stürzte ein junger Mann Namens Langfeld aus Biegenrode, der neben dem Kocher gestanden hatte, in diesen wahrscheinlich durch den furchtbaren Druck Hingeworfen, und fand ebenfalls in dem heißen Anhalt sofort den Tod. Er war als Bolondär in der Fabrik thätig gewesen. Zwei weitere Arbeiter sind glücklicher Weise nicht lebensgefährlich am Kopfe verletzt worden.

† Meißen, 18. Dez. Vorgefieri ereignete sich in Krögis folgender Unglücksfall. Ein 12-jähriger Schulknabe, welcher, während seine Mutter in Meissen und der Vater in der Weiskatt waren, den Nachmittagskaffee kochen wollte, stieg auf die Ofenbank, ist wahrscheinlich abgerutscht und fiel mit dem Halbe auf die um den Ofen herumgelegene Leine. Der bedrängte Vater fand den unglücklichen Knaben erhängt vor.

† Die Kaiserin hat der Christiane Nitsche zu Bismark und der Johanne Japhe zu Duedlinburg in Anerkennung ihrer langjährigen einer und derselben Herrschaft treu geleisteten Dienste je ein goldenes Kreuz sowie ein Diplom verliehen.

† Der Herzog von Altenburg hat der Hospitantin Fräulein Martha Kemmer die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen.

† In Zerbst wurde am Montag der Stadtrath R. verhaftet, weil in der von ihm neben seinen sonstigen Aemtern verwalteten Kasse der gesammte Baarbetrag in Höhe von 2000 Mk. fehlte. Ueber das Vermögen des Inhabers ist der Concurs angemeldet worden.

† Eine Kunststraße von Kösen nach Großheringen soll vom Kreisratze der „Magdeb. Ztg.“ zufolge beschlossen sein. Durch die Herstellung von zwei Brücken wird dann endlich eine gesicherte Verbindung der Dörfer links und rechts der Saale bewirkt, die bis jetzt nur auf Köhnen ihren Verkehr untereinander bewerkstelligen konnten.

† Verbrechen und Unglücksfälle sind auch, so wird unterm 19. Dez. aus Vorgau geschrieben, von dem hier garnisonirenden 72. Inf.-Regt. zu melden. Offizier stürzte aus dem 4. Stock des Schlosses Hartensfeld nach der Elbseite zu der Geleitete Luge von der 4. Compagnie auf das Pflaster das und war auf der Stelle todt. Anscheinend liegt hier Unvorsichtigkeit vor. Einige Tage vorher erschoss sich in derselben Kaserne auf seiner Stube mit dem Dienstgewehr der Sergeant König von der 8. Comp. Wie verlautet, hatte derselbe wegen eines Vergehens Verurteilung zu gewärtigen.

† Ein Fleischergeselle in Arnstadt, ein außerordentlich kräftiger Mann, ist sich vor einigen Tagen an einem kleinen verrosteten Nagel. Es trat Blutvergiftung hinzu, der Mann schwoll in kurzer Zeit ungeheuer an und mußte, um das Leben des Patienten zu erhalten, im dortigen Krankenhaus abgenommen werden. Der Bedauernswürthe hatte am Sonntag Hochzeit machen wollen und mußte infolge des schweren Unglücksfalles diese aufschieben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 21. Dezember 1892.

** Der hiesige Bürger-Verein für städtische Interessen hielt am Montag Abend im „Liedl“ eine nur schwach besuchte Versammlung ab. Nach

der Briefung des Protokolls der vorigen Sitzung durch den Schriftführer referirte der Vorsitzende zunächst über den Punkt 2 der Tagesordnung, betreffend die Besannung der Radepost fahrenden Bahnzüge. Redner bezeichnete es als höchst wünschenswerth, genaue Kenntniss darüber zu erhalten, welche Bahnzüge Radepost befördern, um so eilige Briefe sofort dem Vordruffbriefkasten zuführen zu können und wandte sich in Bezug dieses Wunsch's an die Vertreter der hiesigen Localblätter mit dem Ersuchen, die zeitweise veröffentlichten Fahrpläne in gedachter Richtung zu vervollständigen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung erbielt der Vertreter der Wasserleitungsgesellschaft und Unfallversicherungs-Gesellschaft „Neptun“ zu Frankfurt a. M., Herr Bollmann aus Naumburg, das Wort zu einem Vortrage über die Versicherung von Wasserleitungsgeschäden. Redner wies auf die vielen nachtheiligen Möglichkeiten hin, welche bei unvorsichtigem Gebahren oder beim Plagen von Leitungsröhren durch austretendes Wasser an Decken, Wänden, Tapeten, Möbeln, Bildern und selbst an den Grundmauern der Häuser erhebliche Schäden herbeiführen können und überreichte den zahlensmäßigen Nachweis, daß seine seit 6 Jahren bestehende Gesellschaft bis Ende des Jahres 1891 20 000 verachtliche Schadensfälle requirit habe. Allein im Jahre 1891 wurden 233 203 Mk. für Wasserleitungsgeschäden vergütet. Dabei sind die Prämien sehr mäßig, auch ist es dem Miether gestattet, sich der Versicherung des Hauseigentümers anzuschließen resp. selbstständig sein Eigenthum zu versichern. Herr Bollmann stellte schließlich den Mitgliedern des Bürgervereins i. S. B. bei ihren Versicherungsablässen einen Extrarabat von 10 Prozent in Aussicht und sprach die Hoffnung aus, daß dem hiesigen Vertreter des „Neptun“, Herrn G. Rindfleisch, recht zahlreiche Anmeldungen zu gehen möchten. Die weiteren Mittheilungen des Herrn Bollmann betrafen die Haftpflichtversicherung von Grundstücksbesitzern, welche der „Neptun“ in seinem Geschäftskreis gezogen hat und denen ein praktischer Rath ebenfalls nicht abzusprechen ist, wenn man bedenkt, welche bedeutenden Opfer einem Hausbesitzer auferlegt werden können, wenn durch seine Verschämtheit bei Schneeglätte auf der Straße oder auf unbedeckten Treppen in seinem Hause ein Mensch zuweilen oder dauernden Schaden erleidet. Auch diesen Theil der Thätigkeit seiner Gesellschaft empfahl Redner der geneigten Erwägung seiner Zuhörer. An den Vortrag knüpfte sich eine kurze Debatte, die noch manche wertvolle Aufklärung bot. Der nächste Punkt der Tagesordnung fiel aus, weil der Referent nicht erschienen war. Der Vorsitzende gab dafür eine interessante Betrachtung veröffentlicht Jahres-Gesamt unserer Statvermahlung zu, dessen die den Anwesenden das Unwissen gewisser Einnahme- und Ausgabeartikel klar veranschaulichte. Eine im Fragekasten vorgelegene Frage gab Veranlassung zu dem Antrage, den Magistrat zu ersuchen, die Wohnung des Hohenmeisters unserer Wasserleitung bekannt zu geben und dahin zu wirken, daß derselbe künftighin inmitten der Stadt eine Behausung erbaut. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Eine weitere Frage betraf die Abänderung hiesiger postallischer Einrichtungen und wurde beschlossene, dieselbe durch persönliche Rücksprache anzubahnen. Die gleiche Erledigung fand eine Frage über die Ausbaugepläne im hiesigen Amtsgerichtsgebäude. Anwesenden erwähnt wurde noch die bessere Prognose über der Besetzung des Strafensessels beim letzten Prokurator und am Schluss wiederholt der Wunsch geäußert, die Mitglieder der städtischen Deputationen durch die Localblätter nach künftiger Wahl bekannt zu geben. Gegen 1/11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

** In der gestrigen Nacht haben Diebe einem Borrathraum des Dekanaten W. hier, vor dem Klausenthor wohnhaft, mittelst Keiler durch ein am westlichen Giebel befindliches Fenster einen Versuch abgefaßt und hierbei etwa 3 Ctr. Saatgerste gestohlen. Unsere Polizei nahm gestern Morgen nach erfolgter Anzeige eine Hausdurchsuchung vor; konnte jedoch über den Verbleib des entwendeten Gutes nichts ermitteln. Vermuthlich hat der Stibhube für die Diebe einen verschwiegene Abnehmer gefunden.

Nach den Kreisen Merseburg und Querfurt.

† Lützen, 16. Dez. Der Bau der Eisenbahn von Klippach (Station der Bahnlinie Deuben-Corbetha) über Lützen nach Pflanzing kann nun als gesichert betrachtet werden, da die einzige Bedingung erfüllt ist, die das preussische Ministerium den Interessenten der Bahn gestellt hat. Es verlangt von ihnen freien Grund und Boden, dessen Kaufsumme auf 200 000 Mk. veranschlagt ist. Zur Beschaffung dieses Betrages haben die Stadt Lützen und die hiesige Juderstraße gestern je 70 000 Mk. bewilligt,

Anzeigen.

Die obigen Eltern übermitteln die Reaction von Danksagung gegenüber der Vereinerung **Familien-Nachrichten.**

Todes-Anzeige.

Montag Mittag 12 Uhr verstarb ob vaterl. und unverwundet unsere jüngste Tochter **Bertha Heine.** Dies zeigt Schmerzhaft allen Freunden und Bekannten hierdurch an **Familie Heine.**

Amtliches.

Bekanntmachung.

Ich habe mich veranlaßt, die nachstehenden Bestimmungen des unterm 1. Februar 1879 mit dem Bezirksförsterey-Berge hier bezüglichen seiner Rechte und Pflichten des Einwohnern des hiesigen Landes des Bezugsbezugs Werberung gegenüber abgetheilten Kantons wiederholt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Verlebung den 9. Dezember 1892. **Der Königlich Landrath.** Hedlich

§ 3. Berge verpflichtet sich, die in der Verordnung der Königlich Regierung hier vom 4. Januar 1884 (Amtblatt d. 1884 S. 23 und 24 für die Schornsteinfegerwerke, über das Reinigen der Schornsteinröhren gegebenen Vorschriften genau und pünktlich zu befolgen sowie ferner die Schornstein bei den Abgasen vollständig zu reinigen. Die Öffnen der Schornstein-Röhren und Abreineren hingegen oberhalb der Höhe von 10 Fuß zu legen oder durch seine Leute unter seiner Verantwortung legen zu lassen, die hierbei von ihm oder seinen Unteren erdenden Mängel an den Öffnen, Kaminen, Schläuchen Röhren und sonstigen Anlagen, wodurch Feuersgefahr entstehen könnte, sofort der betreffenden Polizeibehörde oder dem Kreisförsterey resp. Amtsforsterey zur Anzeige zu bringen und sich auch zu verpflichten auf jedesmalige Verlangen der Ortsbehörde, wenn diese es für nöthig erachtet, sollte zum Fegen der Schornsteine persönlich zu erscheinen.

§ 4. Wenn von Polizeiwegen jährliche Feuer-Visitationen oder Feuer-Revisionen angeordnet werden, hat Berge denselben beizuwohnen und wenn in seinem Hause Feuer verloscht, muß er sich mit einigen seiner Leute sofort nach der Brandstätte begeben und alle zur nöthigen Hilfe leisten.

§ 5. Das Fegen der Öffnen in den Hauseigenenblumen oder deren Stellvertretern durch den Schornsteinfeger oder seine Leute zu nöthigen Zeiten vorher anzuordnen wird.

Widerstände oder Belästigungen seitens der Hauswirthe oder Hausbesitzer sind nicht duldlich zu werden. Dagegen ist der p. Berge verpflichtet, sich zu verpflichten, daß das Fegen der Schornsteine etc. in den Wohnhäusern während der Erste und namentlich in den Monaten August und September in der Regel nicht vorgenommen wird.

§ 6. Jeder Hauseigentümer resp. dessen Stellvertreter hat zu seiner Verpflichtung an ein Werk, worin in der Verwaltung der Zeit der folgenden Reinigung und die Hoff der getrockneten Essen und Kamine deutlich vermerkt.

§ 7. Der p. Berge in keine Leute ohne Werk und Verbindung in Bezug auf das Reinigen der Öffnen, sowie rüchlichst die vollstündigen Erfüllung des gegenwärtigen Verordnungs-Abstandes in allen Fällen zu vertreten und wird wegen etwaiger Veranlassungen, die durch diese Leute verursacht werden, dem Hausbesitzer oder Stellvertreter der Hausbesitzer oder Richter, auf diesbezügliche Anzeigen vom Kreislandrath mit Ordnungsstrafe bis zu 15 Mk. bestraft, muß sich auch gefallen lassen, wenn bei fortgesetzter Nachlässigkeit oder Unzuverlässigkeit ihm der übertragene Bezirk nach dreimaliger der Mündigung wieder entzogen wird. Nach in diesem Falle hebt dem p. Berge ein Entschädigungs-Anspruch nicht zu, vielmehr entfällt derselbe einem solchen hierdurch ausdrücklich.

§ 8. Die zum Fegen der Öffnen erforderlichen Kosten hat der Schornsteinfeger Berge auf seine eigenen Kosten zu halten und werden dieselben von seinen Leuten mit zur Stelle gebracht; dasselbe ist der Fall mit den zum Reinigen der rüchlichen Essen erforderlichen Beschäftigten des Forsterey-Berger oder Richter unter seinen Vorwande irgend etwas abzuwenden. Dagegen sind die Leistungen verpflichtet, die erforderlichen Steuern dem Schornsteinfeger unentgeltlich zu halten oder denselben beim Reinigen der Öffnen zu helfen.

§ 9. Die Lohnsätze, welche für das Reinigen der Öffnen dem p. Berge bezuschlagt werden, sind dem Hausbesitzer oder Stellvertreter zu entrichten sind, sind in Gemäßheit des § 77 der Reichsgesetzgebung Ordnung vom 21. Juni 1869 von dem Kreislandrath mit Zustimmung des p. Berge in folgender Art festgesetzt: Für das Fegen resp. Reinigen eines festgesetzten oder eines rüchlichen Schornsteins: aa. in einem einhöckigen Hause 30 Pf., bb. in einem zwei- u. mehrehöckigen Hause 20 Pf.

Für das Ausbrennen eines rüchlichen Schornsteins:

aa. in einem drei- u. mehrehöckigen Hause 1 Mk., bb. in einem zweihöckigen Hause 75 Pf., cc. in einem einhöckigen Hause 50 Pf. Kamme mit den ausgehörigen Schornsteinröhren sowie rüchliche Schornsteine, welche erst von einem der oberen Stockwerke des Gebäudes ansetzen, werden dabei so berechnet, daß die unteren Stockwerke, durch welche dieselben nicht führen, nicht mitgezählt werden, so daß z. B. ein Kamin mit ausgehörigen Schornsteinrohr, aber ein rüchlicher Schornstein, welcher erst in dem 3. Stockwerk eines 3 höckigen oder in dem 2. Stockwerk eines 2 höckigen Hauses ansetzt, nur ein rüchliches Hauses gleichgestellt wird. § 10. Die Bezahlung der in vorstehenden Paragraphen festgesetzten Lohnsätze für Ainen Häuser und Communalgebäude erfolgt hieraus aus der Armenkasse resp. aus der Gemeindekasse bei bestehendem Orts.

Bekanntmachung Einkommensteueranmeldung für das Jahr 1893/94.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (§ 61-61a) vom 1. April 1893, § 75) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in dieser Weise aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis 20. Januar 1893 dem Untereinkommenamt schriftlich oder zu Protokoll unter der Besichtigung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Anweisung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare in Säcken bei den Gemeindevorständen, bei den Ortsvorständen, sowie den Magistraten kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, jedoch nur auf Gefahr des Abnehmers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Wichtige Erklärungen werden von dem Untereinkommenamt während der Formations- und Besichtigungszeit im landwirthschaftlichen Bureau entgegengenommen. Die Einkommen der obigen Zeit hat gemäß § 30 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Besteuerung gegen die Einkünfte für das Steuerjahr zu stellen. Wesentlich zur Höhe und möglichen Angaben in der Form der Einkommen in § 68 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe verbunden.

Die zu dem Einkommensteuergesetz erscheinenden Ausführungsanordnungen vom 5. April 1891 sind öffentlich zu lesen: 1) In den Artikeln 11, 12, 13 und 14 des Art. 1) zu der Worte „des Kapitalguthabens“ zu lesen „des Substanzvermögens“. 2) Artikel 16 Nr. 1 d) hat zu lauten: „in ein angemeßener Procentfuß der Höhe des Gehältes (Gehältes) des Vermögens nach den Umständen des Falles nicht als feststehend, sondern als unbestimmt und schwankend, so daß sie in Gemäßheit des Artikels 5 Nr. 2, - also nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre - in Antrag zu bringen.“

Verlebung, den 19. Dezember 1892. **Der Vorstehende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Gesamtheit.** Königlich Landrath Hedlich.

Auction. Mittwoch den 21. d. M., von vormittags 9 Uhr an, werde ich im Restaurant „Zur guten Quelle“ hier eine Anzahl Weihnachtsgeschenke, als: Cigarren-Etuis, Portomonnaies, Arbeits-Taschen, große Anzahl Broschen, Taschenmesser, Blumenvasen, Schlüssel, Teller u. dergl. mehr, feiner: div. Kleiderstoffe, eine Partie Winter-Mäntel und Röcke, zu Weihnachts-Geschenken passend, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern. Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen. Verlebung, den 17. Dezember 1892. **Fried. M. Knott.**

Ein gutes, neues, neu-mittigende Pflanzholz zu verkaufen. **Azendorfer Nr. 23.**

Gut erhaltene Möbel: 1 Weiß Chaiselongue, 1 Damenstuhlsitz, Ruhsaum, 1 Sofa mit Kissen, 1 Holzstuhl, Ruhsaum, 1 Couchentisch, 1 Kamin-Klavierschrank, 2 Plamantische, 1 alterthümliches Schreibureau mit Aufsatzschrank, 1 eiden lackirter Schreibtisch-Schrank mit 2 Kisten an Schiebern, 1 tafelförmiges Polirander-Klavier, 1 kleiner Polirander-Tisch, 2 gepolsterte Sophas sind preiswerth zu verkaufen **Sekkerstrasse 1.**

Ein neues Wohnhaus mit Garten zu verkaufen. **Krankestrasse Nr. 12.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein dunkelbraune Stute Racefaher flatter Gänge, ist preiswerth zu verkaufen. **Al. Sektstrasse 20.**

Ein Paar Käuferschweine haben zum Verkauf. **Lauchhader Straße 8.**

Ein Schlachtvieh mit zum Verkauf. **Krankestrasse Nr. 12.** Auch ist dafelbst ein tafelförmiges Klavier zu verkaufen.

Zuckerfabrik Korbisdorf sucht gesunde, gerade Eschen, 30 cm fast, zum Anspalten. Offerten nicht Preis erbeten. **Saalstrasse 13.**

Paffend als Weihnachts-Geschenke. Eine gute Concert-Fiße, zwei Geigen und noch einige gute Banarier-Koller abzugeben. **Saalstrasse 13.**

12000 Mark werden zur ersten Hypothek auf ein großes Grundstück per 12. Januar 1893 gesucht. **F. Henno.**

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kreuzstraße Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Stillerberg Nr. 21 ist eine Wohnung zu vermieten und Neuzeit oder höher zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jeder Leser unseres Blattes sollte neben unserem Blatte auch die hoch-interessante „Zierbörse“ halten. Für 40 Pf. abonnirt man für ein Vierteljahr frei in die Wohnung. **bei der nächsten Postanstalt, wo man wohnt.**

und erhält für diesen geringen Preis jede Woche Blattwochen. 1) Die „Zierbörse“, mindestens 3 große Bogen stark. Die „Zierbörse“ ist Vertriebsorgan des großen Berliner Zierbörservereins und anderer deutscher Zierbörservereine. 2) gratis: Den „Landwirthschaftlichen und industriellen Central-Anzeiger“ 4) gratis: Die „Naturalien- und Schmuckblätter“ 5) gratis: Das „Illustrirte Unterhaltungsbuch“. Für 3 Bogen in der Familien-Kamrar, Frau und Kind, bietet jede Nummer eine Fülle der Unterhaltung und Belehrung. Das Blatt ist ein Familienblatt im wahren Sinne des Wortes. Alle Postanstalten Deutschlands und des Auslandes nehmen jeden Tag Bestellungen an und liefern die im Blatt schon bereits erschienenen Nummern prompt nach.

Nächstes Weihnachtsgeschenk.

Stopp-Apparate für Wäsche, Tuche u. f. w., an jede Schiffchen-Nähmaschine ohne Weiteres passend, empfiehlt mit Gebrauchsanweisung a Stück nur 2 Mark. **H. Baar, Markt 3.**

Zri dgechoffene Safen

treffen Mittwoch ein und empfiehlt **Herman Manck's Ww.** kleine Sektstrasse 1.

Als Schneiderin

in und außer dem Hause empfiehlt sich die hohen Verhältnisse und einem vornehmen Publikum zur Anfertigung von **Damen- und Herren-Modestücken** in einfacher und eleganter Ausführung. Für guten Sitz wird garantiert, da ich nach den Gebräuchen von Frau Eger's arbeite. **Ida Henckel, Al. Sektstr. 1.**

Bewegten Zeiten

gehen wir im neuen Quartal nach Neujahr entgegen. Ob und wann die **Reichstagsauflösung** wegen der Militärorlogslage stattfinden, muß sich bald entscheiden. Für alle einschlagenden **Militär- und Steuerfragen** bietet die

„Freiwillige Zeitung“

gegründet von Eugen Richter, das in der inneren Politik anerkannt bestunterrichtete Organ, die vollkommenste Orientirung durch klare gemeinverständliche Beredungen aller weltwichtigen Tagesfragen. **Schnelle Berichterstattung.** Im Feuilleton der „Freiwilligen Zeitung“ wird Ende Dezember eine neue höchst interessante Erzählung des beliebten Romanchriftstellers **Gans von Wagenshausen** „Thea“ abgedruckt. Man abonnirt bei allen Postanstalten Deutschlands an die

„Freiwillige Zeitung“

(Nr. 2317 der Postzeitung) **pro 1. Quartal 1893 für 3 Mark 60 Pf.**

Den Anfang obiger Erzählung, ebenso wie die noch im Dezember erscheinenden Ausgaben der „Freiwilligen Zeitung“ erhalten die Abonnenten gegen Entsendung der Postanweisung an die Expedition, Berlin SW. 12, gratis zugesandt.

Deutsche Frauen-Zeitung.

Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsbücher für junge Mädchen und die Kinderwelt, monatlich eine elegante Mittheilung und vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in schönem Buchform. Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles was das gesammte Gebiet der Frauen-thätigkeit in der Familie und im Erwerbsleben berührt. **Gediegenes Feuilleton, großer Zweckhaft, kostenloser Stellen-Vermittlung** durch Inserate für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechts.

Einige Frauen-Zeitung.

die eine klare, Uebersicht über den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt und diese Bestrebungen, soweit sie gesünder und berechtigter Natur sind, energisch unterstützt. **Preis vierteljährlich nur Mk. 1.50,** frei im Hause Nr. 176, **Bestellungen bei sämtl. Postanstalten, Inserate pro Zeile 30 Pf.** Große Nummern durch S. Jennes's Verlag, Coppenhagen-Berlin.

Künstliche Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen, Behandlung von Zahnkrankheiten.
Wiegand, Markt Nr. 2.
 Sprechstunden 9-1, 3-5 Uhr.

Achtung!
 Der Ausverkauf dauert nur noch einige Tage. Lebensversicherung steht zum Verkauf.
Fr. Kiewers, Schmalzer 7.
 NB. Buchüberarbeiten, sowie das Einrahmen von Bildern wird schnell und billig ausgeführt.

Zinnsoldaten
 empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Rössner, Delgrube 7.
Goldbronce,
 was mit Wasser anzufräsen, zum Vergolden von Wäfen etc., in Fächern à 10 Pf.
flüssige Gold-, Silber- und Kupfer-Bronce
 in Fächern à 15, 20 und 35 Pf.
 in der Drogen- u. Farbenhandlung
von Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

Böllberger Weizen- und Roggenmehl,
 sowie alle Futtermittel zu Mühlenpreisen empfiehlt
Reinh. Ziesche,
Rossmarkt 10.

Waschmaschinen, Wringmaschinen, Kinder-Fahrräder
 empfiehlt
H. Baar,
Markt Nr. 3.

Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt:
 Schirmständer, Feuergerätheständer, Wringmaschinen, prima, Taschmesser, Tischmesser und Gabeln, Torfkasten, Werkzeugkasten, Laubsäckkasten, Tafel- und Familienwaagen, Schlitzen in großer Auswahl, Schlittschuhe, Christbaumständer mit und ohne Musik, Fleischhackmaschinen, echte Gutpreise, Liehthalter, Wiegemesser, Hackemesser und viele andere nützliche Sachen.
Albert Bohrmann.

Germanische Kirchhandlung
 Zum bevorstehenden Feste empfiehlt:
 Karpen, Zander, Seezucht, Cablian, Schellfisch, Schollen.
 Ferner:
 Verschiedene Nahrungswaaren, ff. Rauschsch, Met- und Afrikaner Caviar, Neunagen, Brateringe, Sardinen, Delicatesseringe, Kalb und Hering in Gelée, Capeten, Perlweibeln, Morscheln, Anchovis, Hummer, Del Sardinen, Sardellen, Nollmüße, Süßkräute, als: Apfelsinen, Mandarinen, Citronen, Feigen, Datteln.
 empfiehlt
W. Krämer.
 Rücklinge à Kiste 90 Pf.

Für Mt. 8,50
 gut nähende
Nähmaschinen
 passend als Weihnachtsgeschenk.
Gustav Engel,
 Weiße Mauer 7.

Gegen Husten
 und Schiefheit empfehlen als vorzüglichste Himberungsmittel
Lafchenkieser-Caramellen, Malz-Zwiebel-Boubons, Anis-Malz.
 Nur acht bei:
Wilh. Kieslich, Hofmarkt 3,
Paul Berger, Neumarkt 74,
Jul. Trommer, Unteraltersburg.

Bekanntmachung.
 In Gemäßheit des § 12 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und auf Grund meiner Bekanntmachung vom 1. Dezember d. J. bringe ich hierdurch zur Kenntniss der Wahlberechtigten, daß die Wahl von 5 Mitgliedern der Handelskammer zu Halle a/S. an Stelle der auscheidenden Herren
 Spiritusfabrikant Alb. Ernst—Halle a/S.,
 Mühlenbesitzer Paul Jung—Halle a/S.,
 Generaldirector Jul. Kublow—Halle a/S.,
 Sägewerksbesitzer Guido Müller—Halle a/S. und
 Commerzienrath Ulrich Siefert—Halle a/S.
 am **Donnerstag den 29. Dezember d. J.,** vormittags 9 1/2 Uhr, im Saale der Börse zu Halle a/S. (großer Berlin 13 bzw. Neue Promenade 2) stattfinden wird.
 Halle a/S., den 19. Dezember 1892.
Der Wahlkommissar.
 Alb. Ernst. (34248)

Nur wirklich gute Nähmaschinen
 kauft man, wie taublenbach anerkannt, am besten und billigsten und unter gewissenhafter sachmännlicher Garantie in dem
Nähmaschinen-Special-Geschäft
von H. Baar, Markt Nr. 3
 Reparaturen an allen Nähmaschinen werden von mir selbst in eigener Werkstatt wie bekannt **billig** und **gut** ausgeführt.
 Die vielfach billig angebotenen Berliner Nähmaschinen habe von jetzt ab zum Vergleich am Lager nur jede solche für **55 Mark** ab.

Markt 32. J. Weibgen Markt 32.
 empfiehlt zu Weihnachtsfeierchen passend:
 Gummi-Tisch- u. Kommoden-Decken, Tischläufer, Aufleger, Schürzen für Damen und Kinder, Servietten für Kinder, E-noleum- und Wachstuch Teppich und Läufer, Cocos- und Manila-Teppich und Läufer, Cocos- und Leder-Matten u. s. w.

Bei Weihnachtseinkäufen
 halte ich mein reichsortirtes
Strumpf-, Wollwaaren-, Tricotagen- und Garngeschäft
 nebst feinen vielen Artikeln bestens empfohlen.
Billigste Preise. Reelle Waaren.
A. Henckel, Delgrube 15.

Henckel's Nachfolger,
 L. Neumayer.



Saubere Arbeit. Solide Preise.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
fertigen Denkmälern
 aus Granit, Marmor, Syenit und Sandstein.
 Ferner feine
Tisch- u. Waschtischplatten
 aus den verschiedensten Marmorarten, übernehme auch zur Ausführung jede Art
Figuren
 sowie
Portraits
 nach Photographie, in Marmor als Relief und Wäfen.

Wichtig für Tischler, Stellmacher, Glaser, Drechsler, sowie für alle Holzarbeiter
 ist die von mir angefertigte
Bandsäge mit Kreis- und Fraise- u. Stennumaschine
 neuester Construction für Hand-, Fuß- und Motorbetrieb, ausgeführt von heute Mittwoch den 21. bis incl. Freitag den 23. Dezember im Gasthof zur grünen Linde in Merseburg. Es ladet zur unentgeltlichen Besichtigung ganz ergebenst ein
C. W. Emmrich Nachf.,
 Maschinenfabrik, Leipzig-Reuditz.
 Kabell für alle Holzverarbeitungs-Maschinen.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Emailirtes Geschirr
 sehr billig und schön. Gläser, 28 Ctm., reine Waare (nicht Ausdampf) Mt. 1,65 per Stück.
Albert Bohrmann.
 werden gut und billig repariert
Saalstraße 14, 1 Tr.

Tricottailen
 in schwarz und gestreift, Winterwaare, verkaufe ich wegen Aufgabe dieses Artikels bedeutend unterem Werthe.
A. Henckel, Delgrube 15.

Cigarren-
 Präsentlisten in 1/2, 1/3 und ganzen Dundernten empfiehlt zu billigen Preisen
Bruno Hoffmann's Ww.,
 Märkerstraße 5.

Hauschlachten
 wird angenommen
Saalstraße 4, im Laden.

Sirschlederne Hosen
echte Hamburger Lederhosen
 in der Lederhandlung
 von **Max Plaut, kl. Ritter-straße 13.**

Haussegen
 mit ff. Salzrahmen empfiehlt als sehr scharfe Weihnachtsgeschenke
Wilh. Rössner, Delgrube 7.
 Gleichzeitig mache ein geheiztes Publikum auf mein großes Lager von
Bilderrahmen
 (sehr billig) aufmerksam und übernehme alle beliebigen Aufträge zu Fabrikpreisen.

Flüssiges Gold, Silber,
 Kupfer etc. zum Broncieren von Figuren, Schuhschäften, Rahmen, Nüssen etc.
Diamant-Staub,
Christbaumwatte, unverbrennbar.

Parfüm- u. Seifen in eleg. Cartons,
Blumengerüche löse zum Füllen verb. Flasch.
 stiftigt bei
Hofmarkt 3. Wilh. Kieslich.
 Zurückgekehrt zu erhalten
Hauben, Kindermützen, Kleidchen u. s. w.
 verkaufe ich zum 3. Theile des Werthes.
A. Henckel,
 Delgrube 15.

Metall- und Kautschukstempel
 für Behörden und Privat
 liefert billigst
HEINR. HESSLER
 No. 79 Neumarkt No. 10.

Als passende Weihnachtsgeschenke
 empfiehlt
Portemonnaies mit Kautschukstempeln, Monogramme von Wächselsteinen.
K. M. G. V. D. N.
 Heute Abend fällt die Singstunde aus.

J. Sämmers Restauration.
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.
In Sibold's Restauration
 findet die diesjährige Weihnachtsschneeung Donnerstag den 22. d. M., abends 7 Uhr, statt.

Ziegler-Gesuch.
 Für 2 große Dampfmaschinen Thüringen werden zwei cautionfähige Zieglermeister gesucht, die für eigene Rechnung die Garnturris von Finternangerungschleim, Verleihen, Holzstegen und Hubschwängen selbstständig übernehmen.
 Nur durchaus tüchtige und erprobte Fachleute wollen ihre Offerten unter Nr. 390 A. an die Exped. d. Bl. einreichen. Da die Stellenungen Lebensstellungen sein können, wird nur auf erste Kräfte reflectirt.
 Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus sucht zum 1. Januar oder später
 Frau Kretschmar-Imperator **Horn,**
 Poststraße 8a.

Gesucht
 ein junger anständiger Mensch, zu melden heute von 1-2 Uhr
Saalstraße 21, 1.

Höchste und niedrigste Marktpreise
 vom 11. bis mit 17. Dezember 1892.

Weizen, pr. 100 Kl.	15,30 bis 14,40
Roggen, do.	14,— bis 13,90
Gerste, do.	17,70 bis 15,—
Hafer, do.	16,50 bis 14,—
Erbsen, do.	20,— bis 18,—
Linsen, do.	44,— bis 18,—
Bohnen, do.	13,— bis 16,—
Kartoffeln, do.	5,— bis 4,50
Rindfleisch (von der Krone), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20
Echthühnerfleisch, do.	1,40 bis 1,20
Kalb- und Hammelfleisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	2,60 bis 2,34
Eier, pro Schock	5,00 bis 5,20
Heu, pro 100 Kilo	8,— bis 7,50
Stroh, do.	4,60 bis 4,—

Marktpreis der Ferkeln
 in der Woche vom 11. bis mit 17. Dezember 1892
 pro Stück 10,50 bis 16,— Pf.

Halle'sche- Kleiderfabrik

Rossmarkt 6. Merseburg, Rossmarkt 6.

En gros. Parterre u. I. Etage. En detail.

Um mit dem noch großen Waarenlager so schnell als möglich zu räumen, verkaufe zu

Original-Fabrikpreisen

billiger als jede Concurrnz.

Winter- Paletots

mit Futter, gut im Tragen,
9, 10, 12 bis 15 Mark.

Winter- Paletots

elegant gearbeitet, in Eskimo und Diagonal
12, 15, 16, 18 bis 20 Mf.

Kaiser = Mäntel

mit gutem Wollfutter
10, 12, 14, 16 bis 20 Mark.

Schuwaloffs u. Hohenzollern-Mäntel

mit halb und ganz langen Kragen
15, 18, 20, 24, 30 bis 40 Mark.

Schlafrocke

mit Unterfutter gearbeitet
9, 11, 13, 14, 16, 18 bis 20 Mark.

JOPPEN

in allen Facons, mit und ohne Futter
5, 6, 8, 10 bis 12 Mark.

Arbeiter = Garderobe

echt Hamburger Lederhosen,
sowie Kalbleder, Cord, Zwirn u. Zeughosen
von 1,50 Mark an.

Jacket-Anzüge

in Bukskin und Velour
10, 12, 14, 16 bis 20 Mark.

Jacket-Anzüge

nach neuestem Facons, in bester Qualität
14, 16, 18, 20 bis 30 Mark.

Rock-Anzüge

in blau, Diagonal und Hammjarn
15, 17, 20, 22, 25, 30 bis 40 Mark.

Einzelne Jackets

in den verschiedensten Stoffen und Mustern
5, 7, 9, 10 bis 12 Mark.

Stoffhosen

in Bukskin, Bawdi u. engl. Garn
unverwüllich im Tragen
5, 4, 5, 7 bis 10 Mark.

Westen

in Stoff, Piqué und Seide
von 1,50 Mark an.

Burschen- u. Knaben-Paletots

von 6 Mark an.

Burschen-Hohenzollern-Mäntel

von 8 Mark an.

Knaben-Anzüge u. Paletots

von 3 Mark an.

Knaben-Paletots mit Kragen
in den neuesten Facons von 5 Mark an.

Größtes Tuchlager

zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe nach Maass ohne Preiserhöhung.

Umtausch auch nach Weihnachten gestattet.

Die von mir oben angeführten Waaren sind durchaus nicht mit denen
der Concurrnz zu vergleichen.

Halle'sche-Kleiderfabrik, Merseburg

6. Rossmarkt 6.

Druck von A. W. Heilig, Bad Lauchstädt.

Kleiderfabrik Halle'sche-

Rossmarkt 6. Wierzbura, Rossmarkt 6.

En gros. Parterre u. 1. Etage. En detail.
 Ich mit dem noch großen Warenlager so schnell als möglich zu
 erümen, verhalte zu

Original-Preise
 billiger als jede Konkurrenz.

Jackel-Anzüge
 in dunkler und helber
 10, 12, 14, 16 bis 20 Mark
Jackel-Anzüge
 nach neuesten Facons in dunkler
 14, 16, 18, 20 bis 30 Mark
Jackel-Anzüge
 in allen Dimensionen
 17, 20, 22, 24 bis 30 Mark
Eingewe Zuckers
 in den verschiedensten Größen und Farben
 2, 3, 4, 5 bis 12 Mark
Stoffosen
 in Webstoffe, Plüsch u. dgl. dorn
 ununterbrochen im Lager
 3, 4, 5 bis 10 Mark
Westen
 in Stoff, Plüsch und Wolle
 von 1,50 Mark an
Barschen- u. Knaben-Palats
 von 1 Mark an
Zwischen-Hobensollen-Häutchen
 von 1 Mark an
Knaben-Anzüge u. Palats
 von 1 Mark an
Knaben-Palats mit Ärmeln
 in den neuesten Facons von 1 Mark an

Winters-Palats
 mit Futter gut im Lager
 9, 10, 12 bis 16 Mark
Winters-Palats
 elegant gearbeitet in Wolle und Linnen
 12, 15, 18 bis 20 Mark
Häutchen = Häutchen
 mit einem Häutchen
 10, 12, 14, 16 bis 20 Mark
Schwanz u. Hosenzeller-Mäntel
 mit Gold und ganz neuen Facons
 15, 18, 20, 24 bis 30 Mark
Schlaftröck
 mit Häutchen gearbeitet
 9, 11, 13, 14, 16 bis 20 Mark
JOPPA
 in allen Facons mit und ohne Futter
 2, 3, 4 bis 12 Mark
Winters-Palats
 mit Häutchen gearbeitet
 von 1,50 Mark an

Größtes Lager
 zur Aufzeichnung bequemer Herren-Garderobe nach Mass ohne Preisbindung.
 Ich wünscht auch nach Wöchentlichen Geliefert.
 Die von mir oben angeführten Waren sind durchaus nicht mit denen
 der Konkurrenz zu vergleichen.

Halle'sche-Kleiderfabrik, Mersburger
 6. Rossmarkt

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernträger. —
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 252.

Mittwoch den 21. Dezember.

1892.

Der bevorstehende Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, diejenigen Leser des „Merseburger Correspondent“, welche das Blatt durch die Post beziehen, an die rechtzeitige Erneuerung ihrer Bestellung höflichst zu erinnern. Eine unliebsame Unterbrechung in der Zusendung des Blattes ist für uns nicht zu vermeiden, wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benachrichtigt und der Quartalsbeitrag in Höhe von 1 Mk. 25 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder den Postboten eingekassiert wird. Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den Correspondent durch die Fernträger oder unsere Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf. weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Bestellung laden wir hiermit ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche kaiserl. Postkassanten und Postboten, sowie unsere Fernträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer Bestellungen gern bereit sind.

Gochachtungsvoll
Die Expedition und Redaction
des „Merseburger Correspondent“.

Die Enthüllung des „Figaro“.

Der Pariser „Figaro“, ein Blatt, an dem nichts echt ist, als der Haß gegen Deutschland, hat sich ein großes Verdienst um die deutschste aller Parteien, die Ahtwardt und Gen. erworben, indem es einen Brief veröffentlichte, den im November 1886 die Loewische Fabrik an den damaligen Kriegsminister Boulanger mit dem Anerkenntnis gerichtet hat, die zur Herstellung des Lebel'schen Gewehres erforderlichen Maschinen zu liefern. Der „Figaro“ bot diesen Brief dem Vertheidiger Ahtwardt's zur Benutzung an. „Loewe!“ bellamit er. „Die ganze Welt kennt heute den Namen des altberühmten Constructeurs der neuen preussischen Bewaffnung.“ Dieser selbe Herr Loewe erbot sich also 1886, Frankreich die zur Herstellung des Lebelgewehres nöthigen Maschinen zu liefern. Vom „Figaro“ abgelesen, weiß alle Welt, daß die Fabrik Loewe nichts weniger ist, als der Constructeur der neuen preussischen Bewaffnung. Bis zum Jahre 1889 hat die Fabrik feinerlei Gewehre für die deutsche Armee geliefert; und im Jahre 1886 existirte das neue kleinkalibrige Gewehr, das Modell 1888, zu dessen beschleunigter Herstellung die Loewische Fabrik mitgewirkt hat, noch nicht. Die Fabrik war also 1886 nicht in der Lage, die Geheimnisse der deutschen Gewehrfabrikation an Frankreich zu verrathen und, wie der „Figaro“ schreibt, „zu einer Zeit, wo der Schnabel-Fall beinahe beide Völker auf einander gehetzt hätte, nicht zögerte, allen beiden seine Dienste anzubieten.“ Zum Unglück für den „Figaro“ ereignete sich der Schnabel-Fall nicht im Spätherbst 1886, sondern im April 1887. Auch hier täuscht den „Figaro“ sein Eudämonismus; er hätte nicht an den Schnabel-Fall, sondern an den Kriegspaktal anlässlich des Seytmannsgesetzes, welches am 25. November 1886 dem Reichstage vorgelegt worden war, erinnern müssen. Natürlich paßte die Erinnerung an diese „Krisis“ dem „Figaro“ nicht in den Kram. Denn indem er konstatiert, daß das Lebelgewehr, mit dem Frankreich die deutsche Armee zu vernichten hoffte, erst im November 1886 zur Einführung angenommen wurde und daß damals General Boulanger die ersten Schritte zur Herstellung dieses Gewehres unternahm, liefert er den schlagenden Beweis, daß selbst General Boulanger im Winter 1886 bis 1887 an einen Ueberfall auf Deutschland gar nicht denken konnte! Das hält natürlich unsere alten Kartellpartei, die

damals die Wähler mit dem Popanz Boulanger schreckten, nicht ab, in die Anklage gegen Loewe einzustimmen, der seine Dienste dem französischen Feinde in dem Augenblick einer „kriegerischen Katastrophe“ angeboten habe! Und interessanter weniger dieser neue Fall Loewe, als die Dreißigsteit, mit der die Presse der ehemaligen Kartellpartei mit den von dem Pariser „Figaro“ gelieferten Waffen politische Brunnengiftung betreibt. Nachgerade sollten die Politiker, die damals den General Boulanger, der bekanntlich durch Selbstmord auf dem Grabe einer Frau (natürlich nicht seiner Frau) endete, für einen gefährlichen Gegner hielten, aus Schamgefühl über ihr Verhalten schweigen. Niemand hat man ein lächerlicheres und zugleich traurigeres Schauspiel gesehen, als damals, wo in demselben Augenblick Frankreich vor einem Ueberfall Deutschlands zitterte und die deutschen Wähler aus Angst vor den Turfos zur Wahlurne eilten, um ihre politische Ueberzeugung dem Moloeh Bismarck zu opfern! Noch im Dezember hat der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf im Reichstage erklärt, läge eine augenblicklich drohende Kriegsgefahr vor, so wäre die einzige Antwort nicht eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke, sondern die — Mobilmachung. Als aber der Reichstag am 14. Januar die ganze Vorlage unter Beschränkung der Geltungsdauer des Gesetzes auf 3 Jahre (anstatt sieben) in zweiter Lesung angenommen hatte, löste Fürst Bismarck den Reichstag auf, weil ihm bei der Verlesung großer Wählerkreise die Gelegenheit günstig schien, in einer Neuwahl unter der Parole: „Die Franzosen kommen!“ die Opposition zu vernichten. Graf Caprivi, der von militärischen Dingen wohl etwas mehr versteht, als Fürst Bismarck, dessen praktische Erfahrungen sich auf das gegen Erhaltung schädliche Tragen der Uniform beschränken — Graf Caprivi hat im Jahre 1890 zur Beschämung der Kartellpartei im Reichstage erklärt, die Dauer der Bewilligung habe gar keine militärische Bedeutung. Nichts! Wenn Fürst Bismarck heute die, der sich über einmal über die Wähler in den Willen, welche den, bürgerlich die frei, bedauert Caprivi ein zu als daß er des Kriegs, werkschaffen. gen lang alten Kurz national-leuchten zu des Herrn gern die schürd zur sich lächer „Figaro“ der Kriegs- das ist

Besürwörter des engen Anschlusses Rußlands an Frankreich finden, hegt man sogar nach dem „Hamb. Corr.“ Besorgnisse, daß dieser Eindruck möglicherweise nicht bloß ein vorübergehender sein, sondern auch ferner seine Wirkung geltend machen werde. Die internationale Münzconferenz in Brüssel hat sich angeichts der Ausichtslosigkeit eines praktischen Ergebnisses ihrer gegenwärtigen Verhandlungen am Sonnabend bis zum 30. Mai f. J. vertagt und sich in einer besonderen Resolution ihr weiteres Urtheil über die ihrer Pflanzung unterbreiteten Materialien vorbehalten. Natürlich soll diese Resolution nur das Eingehändlich bemänteln, daß man keine Möglichkeit mehr zu einer Verständigung sieht. In der Panama-Affaire emittet das französische Ministerium eine ungewöhnliche Energie. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend fand unter Carnot's Vorsth ein Ministerrath statt, der bis 2 Uhr morgens dauerte. Der Justizminister Bourgeois legte eine Liste von Senatoren und Abgeordneten vor, deren strafgerichtliche Verfolgung der Staatsanwalt fordert. Die Regierung wird deren Auslieferung beim Parlament begehren. Nach einer Meldung des „Jour“ handelt es sich um die Senatoren Grevy und Renault, sowie die Abgeordneten Proust und Dugué. Betreffs der Parlamentarier, die zugleich Journalisten sind, würde die Untersuchung sich darauf zu erstrecken haben, ob die ausgewiesenen Beträge behufs Zeitungserkennung oder zur Beeinflussung eines Wotums gezahlt seien. Nach dem „Jour“ soll auch die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung gegen den Senator Devès und die Deputirten Cassagnac, Maret und Baron de Soubeyran verlangt werden. Cassagnac erklärt, sein Journal „L'Autorité“ habe für Ankündigungen 45 000 Francs erhalten, er persönlich jedoch nichts. Baron de Soubeyran, der als Mitglied des Panamagarantie-Syndikats 40 000 Francs erhalten hat, ist zum Montag vor die Panamacommission geladen worden. — Die verhafteten Administratoren der Panamagesellschaft suchten um ihre provisorische Freilassung gegen Caution nach. Das Gesuch dürfte nicht bemilligt werden. Die drei verhafteten Verwaltungsräthe befinden sich in Mazas in strengster Haft; es wird Niemand zu ihnen gelassen, selbst nicht ihre nächsten Verwandten. Polizeicommissar Clement nahm die angeordnete Hausdurchsuchung im Schloße Chénoua vor, wo Ferdinand Lesseps sich befindet. Er beschlagnahmte nur wenige Papiere, die den Panamaproject betreffen. Auch in der Villa Reinach zu Viroflay ward eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Prof. Brouardel überreichte dem Generalprocurator Tanon den Bericht über die Leichenschau Reinach's. Danach machte Reinach vor seinem Selbstmord zahlreiche Morphiumeinspritzungen und leerte sodann ein Fläschchen mit Aropin, wodurch sein Tod nach zwei Stunden schmerzlos erfolgte. Der vierte Administrator Cottu erklärte wiederholt, er und seine verhafteten Kollegen seien unschuldig, und sprach die Ansicht aus, das ganze Vorgehen gegen die Panamagesellschaft habe keinen kriminellen, sondern einen politischen Untergrund. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß er geheime Papiere der Panamagesellschaft mit sich führe, erregte Cottu, diese Voraussetzung sei reine Aufschneiderei, auch die Annahme, daß die bisherigen ständelosen Enthüllungen von der Panamagesellschaft ausgegangen, sei eine haltlose Gründung. Die Zukunft werde lehren, daß die geheimen Insitutoren dieser Veröffentlichungen an ganz anderer Stelle zu suchen seien. — In Folge der ministeriellen Energie ist die parlamentarische Opposition für den Augenblick verschwunden. Bis zum Schluß der Sitzung war die Kammer am Sonnabend stark besetzt in Erwartung eines Antrages, der die Erlaubniß zur Verfolgung einiger Deputirten enthalten sollte. — Das Journal „La Cocarde“ erklärt, wenn in die Panama-Angelegenheit volles Licht gebracht werden sollte, so müßten die Wähler Eiffel's und der anderen Unternehmer beschlagnahmt werden, in deren Taschen



Deutschland, namentlich im nordwestlichen Gebiet, sollte nach ausländischen Wählern in Folge des französischen Panamastandals bevorzugen. Demgegenüber erklärt, anscheinend hochzufrieden, die „Post“, daß nach ihren Informationen jene Meldungen der sachlichen Unterlage entbehren und auf die Interessen einiger Finanzkreise zurückzuführen sein dürften. So viel allerdings scheint feststehen, daß der Zar von den sich gegenwärtig in Paris abspielenden Vorgängen einen ungünstigen Eindruck empfangen habe. In den politischen Kreisen der russischen Hauptstadt, in denen sich die wärmsten